Erstes Kapitel.

Zu Hause.

Ja, ja, es ist leider nur zu wahr, ein Taugenichts war ich in meiner Jugend, ein Taugenichts, an dem, wie man zu sagen pflegt, kein gesundes Haar zu finden war.

Später habe ich das recht gut eingesehen, aber erst, als . . ., doch nein, das erzähle ich, wenn nach der Ordnung die Reihe daran kommt. Vor der Hand will ich nur niederschreiben, wie es kam, daß ich ein solcher Taugenichts wurde, trotzdem, daß ich doch von rechtlichen Eltern abstammte, die mich gewiß in der Furcht und Zucht des Herrn erzogen haben würden, wenn sie es gekonnt hätten. Aber das war's eben! sie konnten nicht, und der Grund dazu war leider traurig und triftig genug.

Nun also, ich hatte eben erst mein sechstes Lebensjahr zurückgelegt, und seit einem halben Jahre die Schule besucht, da wurden an einem und demselben Tage mein Vater und meine Mutter krank, und vierzehn Tage später wurden sie an einem und demselben Tage zu Grabe getragen. Sie starben am Nervenfieber, das dazumal viele Opfer in Altona forderte, wo sich mein Vater durch seine fleißigen Hände